

## Erkenntnisse und Erfolge aus zehn Jahren „heimspiel“ in Neuwiedenthal und Rahlstedt

1. Dem Projekt „heimspiel. Für Bildung“ ist es gelungen, durch interdisziplinäre und einrichtungsübergreifende Vernetzung einen konkreten Mehrwert für die pädagogischen Fachkräfte vor Ort zu erzielen. Es hat arbeitsrelevant **gegenseitiges Verständnis für unterschiedliche Arbeitskontexte**, eine **nachhaltige Vernetzungsbereitschaft** und eine **neue, professionelle Wahrnehmung einer gemeinsamen Verantwortung** der lokalen Akteure für Bildung und Erziehung erzeugt (siehe Evaluationsbericht, S. 20 und 21).

▪ **Ein Beispiel:** Seit 2014 arbeiten in Rahlstedt Fachkräfte aus Kitas und Grundschule zur gemeinsamen Förderung und Entwicklung der sprachlichen Kompetenzen der Kinder im Sprachfördernetzwerk zusammen. Im Fokus steht der inhaltliche und methodische Austausch zur sprachpädagogischen Arbeit in seiner Relevanz für den Übergang. Jährlich finden gemeinsam gestaltete Projekttagge wie der Forschertag statt. Dies hat die Sprachförderung im Quartier nach Wahrnehmung aller Beteiligten deutlich effektiver gestaltet.

2. In **einrichtungsübergreifenden Fortbildungen** erhielten die lokalen Fachkräfte hilfreiche **Impulse und Methoden** an die Hand, die sie in der Förderung einzelner Schülerinnen und Schüler sowie in der Gestaltung des Lernens in der Gruppe unterstützen. Die Fortbildungen waren wichtige Momente für **Austausch, Perspektivwechsel und Empowerment** (siehe Evaluationsbericht, S. 22 und 23).

▪ **Aus dem Quartier für die ganze Stadt:** Die Qualifizierungsmaßnahme zum professionellen Umgang mit Vorurteilen und Diskriminierung „GROOVY – Grundschule und Vielfalt“ wurde in Rahlstedt gemeinsam mit dem ikm Hamburg konzeptionell entwickelt, erprobt und evaluiert. Seit 2020/21 wird diese im „heimspiel“ Projekt erprobte Weiterbildung für alle Grundschullehrkräfte am Institut für Lehrerbildung und Schulentwicklung (LI) angeboten.

3. Als **neutrale Vermittlerin** etwa zwischen Schule und OKJA (Neuwiedenthal) bzw. Schule und ASD (Rahlstedt) hat „heimspiel“ Bewegung in oftmals schwierige Kooperationskonstellationen gebracht, lösungsorientierte Gespräche ermöglicht und die Atmosphäre der Zusammenarbeit grundlegend verbessert (siehe Evaluationsbericht, S. 21).

▪ **Im Blick:** Seit Projektbeginn beobachten wir Spannungen und erhebliche Konflikte zwischen dem örtlichen ASD und den Schulen, die sich selbst in Anwesenheit des Bezirksamtsleiters offenbarten. Nach dem vierten von „heimspiel“ initiierten und moderierten Kooperations-treffen auf Leitungsebene konnte der Durchbruch gelingen und ein gemeinsames Qualitätsversprechen als Grundlage für die weitere Zusammenarbeit formuliert werden. Aus guten Absichten wird Realität: Erste gemeinsame Pilotprojekte an vereinzelt Schulen sind in der Folge entstanden.

4. Durch die kontinuierliche Zusammenarbeit von Vertreterinnen und Vertretern der Kitas und Grundschulen wurde der **Übergang von der Kita in die Grundschule** gelingend gestaltet, so dass 80 Prozent der Fachkräfte heute die Qualität des Übergangs positiv bewerten. Über die Jahre habe sich die Arbeitsatmosphäre deutlich verbessert, so dass wechselseitiges Vertrauen und „kurze Wege“ konstruktive Gespräche auch bei brisanten Themen ermöglichen. Auch am **Übergang von der Grund- in die weiterführende Schule** hat sich das Format der Kooperationsdatings bewährt. Insbesondere Vertreterinnen und Vertreter der aufnehmenden Schulen berichten von **Zeitersparnis und Effizienzgewinn** durch diese Form der Zusammenarbeit (siehe Evaluationsbericht, 25 und 26).

**Ganz praktisch:** Mit Hilfe der sogenannten Kooperationsdatings bzw. Übergabecafés entfallen aufwändige Informationsübermittlungen. Die neuen Klassen werden vorausschauend zusammengesetzt und Fachkräfte gezielt eingesetzt. Ein frühzeitiger und hochwertiger Wissenstransfer leistet auf diese Weise die Grundlage, dass Unterstützungsmaßnahmen nicht abbrechen und Kinder kontinuierlich gefördert werden.

5. Die Aktivitäten von „heimspiel“ sind grundlegend geprägt von einer Haltung der Anerkennung, Prozessoffenheit und Gastlichkeit. Nicht zuletzt durch **finanzielle Förderinstrumente** wie der Reservebank konnten sich die beteiligten Einrichtungen in den Quartieren eine **Kultur der Wertschätzung** zu eigen machen und dahingehend ihr Wirken individuell gestalten.

**Mit Geld nicht zu bezahlen:** Zum Dank für die Anstrengungen, während der Fernbeschulung und als Sommerauftakt ermöglichte eine Grundschule aus „heimspiel“-Fördermitteln allen Schülerinnen und Schülern sowie deren Eltern den Eintritt ins örtliche Freibad. Die Eintrittskarte mit Schulstempel und Blume haben die Kinder am letzten Schultag bekommen.

6. Die von „heimspiel“ mit initiierten und immer wieder geförderten **Elternlotsen** fungieren als wichtige Schnittstelle zwischen Eltern und den Einrichtungen für Bildung, Erziehung und Beratung vor Ort. Die Elternlotsen, wie diese Form der Bildungsvermittler stadtwweit heißen, engagieren sich für Familien in ihrem Quartier und bieten aktive Unterstützung im Alltag. Dank ihrer Mehrsprachigkeit und Multikulturalität sind sie eine elementare Unterstützung, damit die pädagogischen Fachkräfte ihre Zielgruppen erreichen.

**Vielfältige Brückenbauerinnen:** Als Sprach- und Informationsvermittler für Familien mit geringen Kenntnissen des Bildungs-, Gesundheits- und Unterstützungssystems sowie der deutschen Sprache haben die Nachbarschaftsmütter und -väter mit ihrem Engagement bei den Impfkationen am 29.10. und 19.11.2021 in Hohenhorst maßgeblich dazu beigetragen, dass sich 752 Personen impfen ließen.

Um Kindern den Kontakt zu Büchern zu ermöglichen und damit einen Zugang zu Wissen und Kultur zu schaffen, wird beim Neuwiedenthaler Lesefest seit 2015 jedes Jahr in unterschiedlichen Sprachen vorgelesen. Als Brückenbauerinnen, Lotsinnen und Vorleserinnen tragen die Nachbarschaftsmütter wesentlich zum Gelingen dieses Festes bei.

- 7. Die **Lokalen und Regionalen Bildungskonferenzen** waren Ausgangspunkt und Impuls für viele erfolgreiche Formate, die von den „heimspiel“-Teams entwickelt und die Regionalen Bildungskoordinatoren vielfach aufgegriffen und weiterentwickelt haben. Die enge Kooperation zwischen Bezirksamt und „heimspiel“ ermöglichte zahlreiche Synergieeffekte für die übergreifende Bildungs- und Quartiersarbeit.

**Wegweisend:** Die LBK zum Thema „LSBTIQ\* in der Bildungsarbeit – Was habe ich damit zu tun?“ wurde als niedrigschwelliger thematischer Zugang für die Fachkräfte gesetzt. Dies war Anlass für Einrichtungen der OKJA, die Bedeutung geschlechtlicher und sexueller Vielfalt arbeitsfeldspezifisch neu in den Blick zu nehmen. Es folgte ein Fortbildungstag für diese Zielgruppe zu Grundlagenwissen, Handlungsempfehlungen und strategischer Aufstellung auf Einrichtungsebene.

Aufgrund der Corona-Pandemie nahm „heimspiel“ das Vernetzen im Netz ins Programm und stieß auf große Resonanz. Insgesamt 402 Personen nahmen an der vierteiligen digitalen Fachreihe unter dem Titel „Halten statt ‚Weiterreichen‘ – Benni soll bleiben!“ teil. Expertinnen und Experten für Trauma-Arbeit, Elternschaft, Kinderschutz und regionale Netzwerke stellten dabei Ansätze pädagogischer Zusammenarbeit unter systemsprengenden Bedingungen vor.

- 8. Zentral für das erfolgreiche Wirken von „heimspiel“ in Neuwiedenthal und Rahlstedt sind die **Büros vor Ort** sowie die **interdisziplinären Teams**, bestehend aus einer schulischen Lehrkraft, einem Vertreter der Jugendhilfe und einem Mitarbeiter von Seiten der Stiftungen. Die lokalen Kolleginnen und Kollegen brachten langjährige Orts- und Systemkenntnis ein und halfen so, Stolpersteine zu umgehen.

**Zusammen effektiv:** Nach der Eröffnung einer Wohnunterkunft für über 800 geflüchtete Menschen in der Grunewaldstraße 2016, hat „heimspiel“ schnell und unbürokratisch gemeinsam mit dem Bezirksamt in der paritätischen Finanzierung eine Stelle der Bildungskoordination für die Neuzugewanderten für zwei Jahre geschaffen. So konnten die Menschen bedarfsorientiert unterstützt und an vorhandene Bildungsangebote im Stadtteil angebunden werden.

9. Das Projekt „heimspiel“ war eine wesentliche Voraussetzung für die Zusammenarbeit mit lokalen Schulen im Projekt „**Jeder Schultag zählt**“. Das langjährige Engagement vor Ort lieferte die Basis für wechselseitige Kenntnis und das Vertrauen, um an dem **sensiblen Thema Schulabsentismus** zusammenzuarbeiten und in enger Kooperation mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität Oldenburg aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse mit den praxisrelevanten und schulspezifischen Herausforderungen zusammenzuführen.

▪ **Gar nicht egal:** Ausgehend von den Lebenswelten und vielfältigen Belastungslagen der Schülerinnen und Schüler, die sich in herausfordernden und selbstverletzenden Verhalten äußerten, haben der Beratungsdienst und Sonderpädagogen einer Stadtteilschule einen Trainingsraum und einen Snoozerraum mit Unterstützung der Universität geschaffen. Die präventive Wirkung wurde nach kurzer Zeit deutlich und die Räume Wohlfühlorte für die Jugendlichen.

10. „heimspiel“ konnte als ‚Critical Friend‘ **Schulleitungen und Führungskräfte von Bildungseinrichtungen** im Quartier in ihrer Rolle sehen und ernst nehmen und sie anlassbezogen und zielgenau in den komplexen Anforderungen und vielfältigen Verantwortungsbereichen stärken.

▪ **Konkret:** Die „heimspiel“-Schulleitungsrunde schafft durch einen regelmäßigen Leitungsaustausch einen vertrauensvollen Raum, in denen die Kolleginnen und Kollegen Erfahrungen austauschen und Leitungsfragen thematisieren können. Mit Blick auf die gemeinsame Bildungsverantwortung im Stadtteil finden hier kollegiale Beratungen und informeller Wissensaustausch auch unter Einbindung der Schulaufsicht statt.